



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Für Klaus W. Jonas - Gedenkblatt zum 22. Juni 2020

Der Thomas-Mann-Bibliograph **Prof. Dr. Klaus W. Jonas** (1920-2016) wäre heute 100 Jahre alt geworden. Die fünf Bände der Thomas-Mann-Bibliographie (1955-1997), drei auf Deutsch, zwei (zusammen mit seiner Frau Ilse B. Jonas) auf Englisch erstellt, sind heute Standardwerke der Thomas-Mann-Forschung. Ebenso ist die (zusammen mit Holger R. Stunz) publizierte Golo-Mann-Bibliographie (2004) eine nicht mehr wegzudenkende Forschungshilfe geworden. Der Band *Die Internationalität der Brüder Mann. 100 Jahre Rezeption auf fünf Kontinenten (1907-2008)*, erschienen 2011 innerhalb der *Thomas-Mann-Studien* (Band 43), verdankt sich ebenfalls der Zusammenarbeit mit Holger R. Stunz. Und schließlich kam 2014 (herausgegeben von Dirk Heißerer) in unserer Thomas-Mann-Schriftenreihe als Band 10 Prof. Jonas' Briefwechsel mit *Drei Generationen Familie Thomas Mann* heraus. Die „gute Seele der Gemeinde“, wie ihn Hans R. Vaget einmal genannt hat, steht damit der Forschung tagtäglich buchstäblich helfend zur Hand. Zudem bewahrt die Universität Augsburg den Nachlass dieses unermüdlichen Forschers und Sammlers.

Was hat Thomas Mann damals, als Klaus W. Jonas in Stettin zur Welt gekommen ist, zeitgleich in München getrieben? Am Dienstag, dem 22. Juni 1920, hielt er die letzten drei Tage im Tagebuch fest (T I, S. 448). Er war zu diesem Zeitpunkt ‚Strohwitwer‘, weil seine Frau Katia in Oberammergau zur Kur weilte und erst am Mittwoch, dem 23. Juni 1920, zurückkehrte. Thomas Mann vermerkt, er sei am Sonntag, dem 20. Juni 1920, bei seinem Nachbarn, dem Historiker Prof. Marcks, in der Mauerkircherstraße 41 zum Abendessen und zu klassischer Hausmusik eingeladen gewesen. Am 21. Juni 1920 habe er das Buch *Die Taten des großen Alexander* von Michail Kusmin, in der Übersetzung von Alexander Eliasberg gelesen, und sei am Dienstag mit den Kindern Erika und Klaus Mann sowie mit Gerta Marcks, der Tochter des Professors und Haushaltshilfe während der Abwesenheiten Katia Manns, in den Münchner Kammerspielen in Shakespeares *Sommernachtstraum* gewesen (der am 19. Juni 1920 unter der Regie Otto Falckenbergs Premiere gehabt hatte): „Reizvoll bunte und musikalische, allerdings stilisierte Aufführung“. Die Luft dort sei jedoch furchtbar gewesen, „vergiftend“.

Weiter resümiert Thomas Mann, was er in den letzten drei Tagen körperlich („Ging wenig spazieren in diesen Tagen. Unsicheres Wetter, Regen, warm. Heute heiter.“) und geistig geleistet habe: „Schrieb an der Erweiterung des Gesprächs mit Settembrini über Körper und Geist.“ Gemeint ist damit der Abschnitt „Enzyklopädie“ im Fünften Kapitel des Romans *Der Zauberberg*. Das Gespräch über „Körper und Geist“ führt Lodovico Settembrini mit Hans Castorp. Die entsprechende Passage lautet:

„Eine Macht, ein Prinzip aber gibt es, dem meine höchste Bejahung, meine höchste und letzte Ehrerbietung und Liebe gilt, und diese Macht, dieses Prinzip ist der Geist. Wie sehr ich es verabscheue, irgendein verdächtiges Mondscheingespinnst und -gespenst, das man ‚die Seele‘ nennt, gegen den Leib ausgespielt zu sehen, – innerhalb der Antithese von Körper und Geist bedeutet der Körper das böse, das teuflische Prinzip, denn der Körper ist Natur, und die Natur – innerhalb ihres Gegensatzes zum Geiste, zur Vernunft, ich wiederhole das! – ist böse, – mystisch und böse. ‚Sie sind Humanist!‘ Allerdings bin ich es, denn ich bin ein Freund des Menschen, wie Prometheus es war, ein Liebhaber der Menschheit und ihres Adels. Dieser Adel aber ist beschlossen im Geiste, in der Vernunft, und darum werden Sie ganz vergebens den Vorwurf des christlichen Obskurantismus erheben . . .‘

Hans Castorp wehrte ab.“ (GKFA, 5.1, S. 378f.)

Im Geiste dieses zeitlosen Gespräches gedenken wir heute Prof. Jonas' in Liebe und Dankbarkeit.

München, Reutlingen 22. Juni 2020. Dirk Heißerer und Ulrich Kocher